

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 63 (1937)
Heft: 38

Rubrik: Unser Briefkasten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

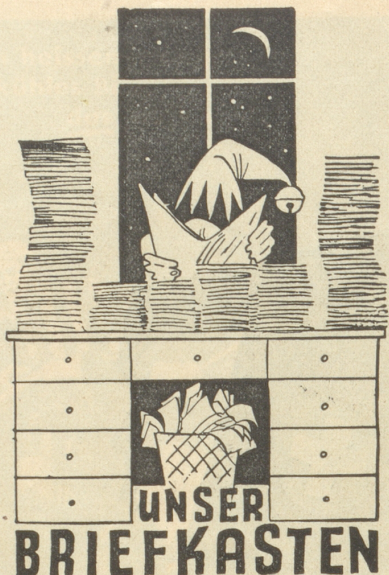
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Ein sogenannter Witz Komma Witz-Witz

Im Vertrauen auf die hohe Intelligenz unseres Leserkreises brachten wir diesen Witz-Witz:

Von der Bildung

«Marie, wissen Sie schon, dass mir mein Mann auf den Geburtstag einen Nerz geschenkt hat?»

«Nei, aberau, das ischt aber nümme-nüt, jetz müend Sie nu na e Garage hal.» -b-

(... so ne dummi Babe...
e Garage für 'ne Radio!
Der Setzer.)

... und nun lese man mal folgendes:
... aber leider fand ich kein Verständnis in Deinem kritikhafte Redaktoren-Genie obwohl mitunter dicke Schönheitsfehler im Spalter zu finden sind, wie z.B. in der No. vom 20. ds., wo es heissen sollte (friture?) de Bondelles aber nicht bou-delles, dies sind doch sicher keine Fischel Auch der Setzer hat sich den Luxus geleistet in letzter Nummer einen ganz bösen zu setzen in Sachen «Von der Bildung» wo er einen Nerz für einen Radio haltet; für gut gebildete Laien ist ein Nerz immer noch ein Pelz-Tier. Ist es nicht ein ungeheures Verbrechen, einen Pelz für einen Radio zu halten, obschon der Witz an dieser Tatsache schliesslich nicht verliert, aber dass der Setzer auf den Leim gegangen ist, das ist zum Bölima holen. Ich hoffe, dass sich der Sünder in der nächsten Nummer entschuldigen wird und ich einen putzen kann. E. L.

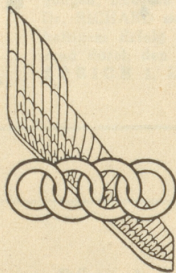
Armer Setzer! Du erinnerst mich an mich selber. Ich diskutierte einmal mit zwei Lehrern über die blödsinnige Auswendiglernen in der Schule und zitierte das sinnige Wort von Fritz Mauthner, dass es besser wär, die

METROPOLE
Hotel (Schweizerhof)
SOLOTHURN
gegenüber dem Hauptbahnhof.
Vollständig modernisiert.
Das Haus der HH. Geschäftsreisenden. — Prima Küche, prima Keller, prima Bedienung. Garage.
Familie Hochstrasser.

Schüler das Adressbuch von New-York auswendig lernen zu lassen — dann nämlich würden sie sich wenigstens nicht einbilden, sie wüssten etwas! Tiefes Schweigen folgte. Angestrengt dachten beide über das grosse Wort nach, dann räusperte sich der eine und der andere sprach: Säb möcht ich de doch nid unterschrybe. Ich finde, es isch immer no besser, sie lehrd Gschichtsdate und Flussnäme usswendig, als 's Adrassbuech vo

Preis- Frage

Das Zeichen der Schweizerischen Landesausstellung 1939 Zürich



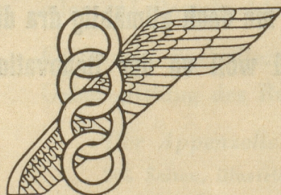
Neue Zürcher Zeitung, 21. Aug. 37

Das Zeichen der Schweizerischen Landesausstellung 1939, Zürich



Der Bund, 23. Aug. 37

L'insigne de l'Exposition nationale



Journal de Genève, 23. Aug. 37

Die Preisfrage lautet:
Welches ist nun die richtige
Stellung?

Neujork! Und der andere sprach: Jawoll! Ich aber war blamiert, erledigt, vernichtet. Ein Löli der das behauptet hatte, Kinder sollten gescheiter das Adressbuch von New-York auswendig lernen. Ein Dubel, ein fertiger, ein hundertprozentiger Idiot. Aufklärung ist da sinnlos. Wird als faule Ausrede taxiert und mitleidvoll belächelt. Dem Setzer wird daher nichts anderes übrig bleiben, als reumütig und dankbar zu Kenntnis zu nehmen, dass ein Nerz weder ein Auto, noch ein Radio, noch öppen ein Teppich von Vidal, sondern ein Pelztier ist. Gschpässig he?

(... E. L. schreibt, er hoffe, dass ich mich entschuldigen werde. Bitte, entschuldigen Sie also vielmol, dass es mir gelungen ist, einen Dummen zu finden!

Der Setzer.)

Vorbildlicher Begleitbrief

Sehr geschätzter Herr Beaujon!

Da sich in die letzte Nummer wieder ein Beitrag von mir eingeschlichen hat, fasse ich wieder Mut und überfalle Sie von neuem mit drei Beiträgen, obwohl Sie mir schnöderweise meine zwei letzten Gedichte mit einem ironischen «wunderbar, aber ...» retourniert haben, obwohl ich sie für die Beiträge aller Beiträge angesehen hatte. Aber ich werde mich rächen, denn Rache ist süss, und diese zwei Blüten eines überragenden, doch Ihrerseits verkannten Genies wandern zur Konkurrenz, die sich wahrscheinlich und wie ich hoffe, alle zehn Finger lecken wird, und, wenn es die sportlich durchtrainierte Figur gestattet, auch noch alle zehn Zehen. Wenn dann Ihre ganze Abonnentenschar abwandert, dann wissen Sie, wo der Hase im Pfeffer liegt.

Jedoch und aber, weil mir Ihr Heft so sehr sympathisch ist, schicke ich weiterhin zuerst an Ihre Adresse, und da Sie so neugierig sind, wie gewünscht zwei garantiert Selbsterlebte. Ein Gedicht hatte ich gerade noch auf Lager und wandert somit mit. Sollte Ihre Sittlichkeitszensur am zweiten Vers Anstoss nehmen, dann können Sie ihn auch streichen.

Ich hoffe, dass Sie durch diese Schimpfadi nicht Ihren so begehrten Humor verloren haben, und verbleibe mit Spaltergruss

Ihr Strick.

Ein so hochbegabter Geist pflegt dann auch ohne weiteres einzusehen, dass seine Verse so sehr den Neid seiner dichtenden Mitwelt erregen würden, dass, mit Rücksicht auf den gesunden Schlaf eben dieser Völkerstämme, die Geheimhaltung solch atemraubender Nonplusultra eine sozialhygienische Notwendigkeit ist. Oder sollen wegen einem einzigen Gedicht ganze Völkerstämme vom Neid geschüttelt und blass wie ein gesottener Tintenfisch durch dieses Weltall schleichen? Nein! antwortet grossmütig und mit schlichter Gebärde der Dichtergrossfürst und opfert seine unsterblichen Verse der gesunden Gesichtsfarbe seiner Erdengeschwister, sich be-

Sexuelle Schwächezustände

sicher behoben durch

Strauss-Perlen

Probepackung 5.-, Orig.-Schachtel 10.-,
Kurpackung Fr. 25.-.

Generaldepot: Straussapotheke, Zürich
beim Hauptbahnhof, Löwenstrasse 59

DU SIEHST JA AUS WIE EIN LANDSTREICHER!



Keine Reizung der Haut

Mit Palmolive-Rasiercreme können Sie die empfindlichste Haut glatt und sauber rasieren, ohne sich der Gefahr nachträglicher unangenehmer Reizung auszusetzen. Das angenehm wirkende Olivenöl, das in der Palmolive-Rasiercreme enthalten

ist, macht den stärksten Bart in einigen Sekunden weich. Verwenden Sie Palmolive-Rasiercreme, und Sie werden bis in den späten Abend hinein sauber und gepflegt aussehen, ohne sich zweimal täglich rasieren zu müssen.



IHR GELD DOPPELT ZURÜCK
Kaufen Sie eine Tube Palmolive-Rasiercreme. Brauchen Sie die Hälfte davon. Sind Sie dann nicht zufrieden, senden Sie uns die halbgelerte Tube zurück, und wir vergüten Ihnen den doppelten Kaufpreis, also Fr. 3.-. COLGATE-PALMOLIVE AG. TALSTR. 15. ZÜRICH

scheiden begnügung mit dem stillen Bewusstsein einer edlen Tat. Sorgsam gebettet auf seidene Kissen mit goldener Kordel ruhet inzwischen sein Werk in dem weltbekannten Arfukobe, dem kostbaren Archiv für kommende Berühmtheiten, und harret der Stunde, da die Menschheit, geläutert durch das Wirken der Zeit, seiner würdig und gross genug sein wird, das Grosse zu fassen. Bis dahin bitt' ich um mildere Gaben, besonders um Prosa, entsprechend dem durchaus prosaischen Zustand der Welt.

In der Tinte

Kann Dir leider keinen guten Brief schreiben. Muss Dir nämlich mitteilen, dass Du in der «Klemme» bist, jawohl! Warum? Hä, wegen Deinem letzten Kreuzworträtsel! — Was fällt Dir aber auch ein, die Menschen bessern zu wollen und dafür zwischen zwei Feuer zu geraten. Und das geschieht Dir, wenn Du die Lösung bringst in nächster Zeit! ??? Ja, staune nur! Wenn es Dir nämlich ernst ist mit Deiner Mensch-Verbesserung (was Dir allerdings zur Ehre gereicht und alle Hochachtung verdient), so musst Du die Lösung folgendermassen bringen:

«Beginne bei Dir selber!»

Merkste was? «Dir» gross geschrieben! So weiss doch jedes und jeder, der dies liest, aha, das geht also auch mich an, denn «Dir» ist gross geschrieben, ist folglich ganz persönlich aufzufassen. Und da doch der menschenkundige und menschenliebende «Spalter» diesen Appell in die Welt hinausschreibt, muss er auch befolgt werden; also bessere ich mich. — Und die Welt wird gut! —

So denkt der Naive. Wie sieht aber die Wirklichkeit aus? Jeder der also Angesprochenen wird Dir Deine Verbesserungslehre mit Entrüstung zurückschleudern und in sich hineinbrummen: «Mir das! Der Spalter soll nur zuerst bei sich beginnen!» Und das Resultat des «Menschverbessern-wollens»? Resultat = Null.

Greifst Du aber zu der zweiten Möglichkeit und schreibst «dir» klein, so ist dies erstens gegen die Briefschreibregel, die doch vorschreibt, dass bei direkter Anrede «Dir, Du» etc. gross geschrieben wird;

zweitens aber wird sich niemand Deine Worte beherzigen, denn sie sind ja für den lieben Nächsten bestimmt, für den Menschen im allgemeinen, aber gottlob nicht für mich. Und recht hat er. Und das «Menschenverbesserungsergebnis» hier? Leider lau, also = Null. Glaubst Du mir nun, lieber Spalter, dass Du in der Tinte sitztest? Leider, leider! Aber sei getrost und überrumple uns nach Deiner Gewohnheit wieder mit Deiner nie versagenden Courage.

Wünsche Dir alles Gute und sende Dir recht freundliche Grüsse Rita.

Dieses schöne Kind hat leider recht. Man kann das Dir schreiben wie man will, jeder kann es wieder lesen wie er will, und das ist offenbar schon zu viel Willensfreiheit. Oder doch nicht. Auf alle Fälle erweist sich, dass sich die Menschen nicht mit Worten bessern lassen, und das ist eigentlich sympathisch. So werden nicht die schönen Schnörri die grossen Wohltäter sein, sondern jene, die schweigen und handeln.

Kleine Anfrage

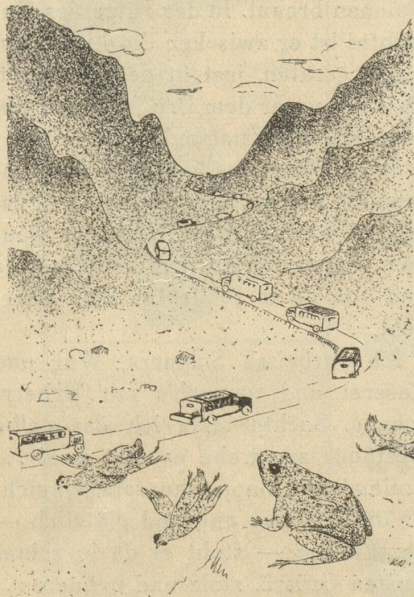
Wenn eine Marke günstig erscheint für: deutsche Schnellhefter, englische Ketten, amerikanische Telephon-Compagnien, japanische Velos, internationale Fliegermeetings und tausend andere schöne Sachen, warum soll sie nicht auch als Signet für eine schweizerische Landesausstellung typisch sein?

Wenn dieselbe Marke in der NZZ waagrecht gelegt, und von den Graphikern senkrecht gestellt wird, ist das nicht ein Beweis dafür, dass sie klar, eindeutig und eindringlich ist?

Wenn aus einem Wettbewerb eine durchaus annehmbare Lösung hervorgeht, die allgemein begrüsst wird, und diese nachträglich auf dem Verwaltungsweg durch ein schwächliches Produkt ersetzt wird, welches sind dann die Gründe oder Hintergründe solcher offiziöser Kunstpolitik? G.

Erstens bin ich kein Prophet, und zweitens ist unser Haushellseher grad in den Ferien. Wenn Sie es aber trotzdem durchaus wissen wollen, dann lesen Sie die nächste Nummer des Nebelspalter. Sicher ist ein Spalterianer so freundlich und klärt Sie auf. Bin selber arg neugierig. Dank voraus.

K. Bänziger



Aus der Chrottenperspektive

Seit der Abwertung hat die Frequenz der Alpenposten eine starke Steigerung erfahren.

Die Kröte: Dä Verkehr wird no zom Landesoglöck — für ös.

HOTEL

Sonne Küsnacht

Es locken der schattige Garten,
Gebackene Fische vom See,
Und feine Poulets erwarten
Den Gast zum Weine am See.

E. Guggenbühl-Heer.